

2. Die Erprobung eines aussagefähigen Kennziffern-systems für die ökonomische Beurteilung der Betriebe.

3. Die Erprobung von Methoden zur besseren allseitigen Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Finanzierung und Amortisation der Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

4. Die Erprobung eines neuen Systems für die Bildung und Verwendung des Betriebsprämienfonds.

1. Die Durchführung der Umbewertung der Grundmittel

Die probeweise Umbewertung der Grundmittel ist in den vorgesehenen neun Experimentierbetrieben abgeschlossen. Der Minister der Finanzen hat mit Anweisung Nr. 29/1963 die Ergebnisse der Umbewertung bestätigt und ihre Einbuchung angewiesen.

Die probeweise Umbewertung der Grundmittel hat sich als sehr nützlich erwiesen. Es wurden dabei eine Reihe inhaltlicher Fragen aufgeworfen und Erkenntnisse für die ordnungsgemäße Durchführung in der gesamten Industrie sichtbar.

Die wichtigsten ökonomischen Probleme sind:

a) Der wertmäßig größte Teil der Grundmittel der Industrie liegt nicht in den Maschinen und Ausrüstungen, sondern in den Gebäuden und baulichen Anlagen.

Der Anteil der Gebäude und baulichen Anlagen am Gesamtbruttowert (Bruttowert = Neuwert) der Grundmittel wurde bisher mit 37 Prozent ausgewiesen, nach der Umbewertung steigt dieser Anteil auf 58 Prozent. Daraus muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Erhaltung der bestehenden Gebäude und baulichen Anlagen in weitaus stärkerem Maße beim Einsatz der Baukapazitäten berücksichtigt werden muß, weil außerdem festgestellt wurde, daß der Zeitwert (Zeitwert = Neuwert \cdot Verschleiß) der Gebäude und baulichen Anlagen am niedrigsten von allen Grundmitteln ist.

b) Der richtige Ausweis des Verschleißes der Grundmittel hat besonders bei einigen kapazitätsbestimmenden Maschinengruppen in den Experimentierbetrieben dazu geführt, konkrete perspektivische Überlegungen anzustellen und Forderungen an die Industriezweige der produktionsinstrumenteherstellenden Industrie zu richten. Diese Erkenntnisse aus der Umbewertung der Grundmittel führen über die Arbeit der Gruppen Perspektivplanung der WB zur Qualifizierung der Perspektivplanung und besonders der Bilanzierung auf dem Ausrüstungssektor im Maßstab der gesamten Industrie.

c) Die Erfassung aller Grundmittel durch Inventuren ist in einigen Betrieben bereits abgeschlossen. Dabei wurde die Frage der Auslastung der Maschinen und Anlagen wenig berücksichtigt. Deshalb wurden aus der körperlichen Bestandsaufnahme noch ungenügend Schlußfolgerungen für den notwendigen Ausweis nicht genutzter oder ungenügend ausgenutzter Grundmittel im Rechnungswesen gezogen. Auch in den für diese Frage speziell verantwortlichen Experimentierbetrieben Feintuchwerke Forst und Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt wurde das Problem der ständigen Erfassung und Übersicht nicht genutzter Grundmittel noch nicht gelöst.

d) Die Experimente in den Betrieben Feintuchwerke Forst und Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt zu Fragen der Bildung eines einheitlichen Reparaturfonds haben erneut bewiesen, daß es keine genaue Abgrenzung zwischen Generalreparaturen und laufenden Reparaturen gibt und daß es notwendig ist, konkrete Schritte in Richtung auf einen einheitlichen Reparaturfonds festzulegen und praktisch zu erproben. Das nach der Umbewertung angewandte Verfahren der Abschreibungen für den Einsatz der Grundmittel und der gesonderten Abschreibungen für Generalreparaturen löst nicht prinzipiell das Problem der engen Verbindung von Generalreparaturen und laufenden Reparaturen sowie die damit verbundene weitgehend praktizierte Manipulation mit den dafür vorhandenen Mitteln, sondern schwächt bestimmte weiterhin bestehende Mängel nur quantitativ ab.

Diese Mängel bzw. Probleme sind:

1. Auch laufende Reparaturen sind Bestandteil der einfachen Reproduktion. Nicht richtig durchgeführte laufende Reparaturen führen zu Generalreparaturen.

2. Generalreparaturen werden aus einem sukzessiv und zeitabhängig gebildeten Fonds finanziert, laufende Reparaturen werden zum Zeitpunkt der Entstehung aus den Kosten, d. h. unmittelbar ergebniswirksam finanziert. Das bedeutet, daß eine Vernachlässigung der laufenden Reparaturen zur zusätzlichen Selbstkostensenkung und zu einem überplanmäßigen Gewinn führt. Je nach Lage der Erfüllung der Selbstkostensenkung und des Gewinnplanes wurden Generalreparaturen als laufende Reparaturen direkt aus den Kosten finanziert.

3. Infolge des vor der Umbewertung insgesamt zu niedrigen Amortisationsaufkommens (zu niedrige Bruttowerte und keine Amortisation für Generalreparaturen) haben die Betriebe — begünstigt durch die Methode der Planung der Kosten für das Planjahr auf Grundlage der Istkosten des Vorjahres — zunehmend mehr Mittel für Reparaturen aus den Kosten gedeckt.

4. Es gibt zentral keine exakte Übersicht über das Reparaturvolumen, obgleich diese von eminenter Bedeutung für die materielle Planung und Bilanzierung wie auch für die mögliche Entscheidung ist, an Stelle für Reparaturen diese Kapazitäten mit höherem Effekt für Ersatzinvestitionen einzusetzen.

Es wird daher vorgeschlagen, neben dem Fonds für Generalreparaturen einen Fonds für laufende Reparaturen zu bilden, dem die geplanten Reparaturkosten in monatlichen Raten zu Lasten der Kosten zugeführt werden und aus der die Finanzierung der laufenden Reparaturen erfolgt. Um Erfahrungen z. B. über die effektive Höhe der notwendigen Generalreparaturen zu sammeln und zur Beseitigung der gegenwärtigen Mängel sollten diese Fonds unbedingt uneingeschränkt gegenseitig deckungsfähig sein.

Durch den Vorschlag, zunächst zwei Fonds für Reparaturen zu bilden, bleibt die Möglichkeit, zu gegebener Zeit entweder

das Verfahren der Sowjetunion (differenzierte Abschreibungssätze für Generalreparaturen je Grundmittelart) voll anzuwenden

oder

beide Fonds zu einem Fonds zu vereinigen.